

# Predigt über Lukas 17, 20 – 30

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr – 12. November 2023 – 9.30 Uhr HGD in Dresden

**Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es!, oder: Da ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch. Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft ihnen nicht nach! Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein. Zuvor aber muss er viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht. Und wie es geschah zu den Zeiten Noahs, so wird's auch geschehen in den Tagen des Menschensohns: Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie ließen sich heiraten bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging und die Sintflut kam und brachte sie alle um. Ebenso, wie es geschah zu den Zeiten Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; an dem Tage aber, als Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um. Auf diese Weise wird's auch gehen an dem Tage, wenn der Menschensohn wird offenbar werden.**

Liebe Schwestern und Brüdern!

Es ist kein Friede auf der Erde und es scheint, schlimmer zu sein als je zuvor. Da haben wir die Corona-Zeit mehr oder weniger glimpflich überwunden und die Probleme nehmen zu, werden bedrohlicher.

Bis Februar letzten Jahres stand die Abrüstung auf der politischen Agenda und die Bundeswehr wurde verkleinert, heute werden 100 Milliarden Euro als Sondervermögen für die Verteidigung und die Anschaffung von Waffen bereitgestellt. Der Krieg in der Ukraine hat unser Denken und Handeln verändert.

Anfang Oktober ziehen uns die kriegerischen Auseinandersetzung in Israel in den Bann und die Befürchtung eines Flächenbrandes im Nahen Osten ist sehr groß.

Und auch der Friede hier in Deutschland ist bedroht: immer mehr Flüchtlinge bereiten immer mehr Menschen immer mehr Sorgen und keine Lösung in Sicht. So mancher will die Welt, indem er die Belastungen für das Klima abbaut, aber zu welchem Preis? Dazu wird einen enormer Schuldenberg angehäuft, den die zünftigen Generationen abtragen müssen. Den Menschen graut vor der Zukunft, sie sind unzufrieden, enttäuscht und warten auf eine bessere Zukunft.

**„Wann kommt das Reich Gottes?“** Diese Frage hat viele Gläubige seit eh und je beschäftigt. Der Wunsch nach einer besseren Zukunft, die Sehnsucht nach Heil und Frieden steckt uns allen im Blut.

So fragen die Pharisäer in unserem Schriftwort, die unter der Herrschaft der Römer stöhnen und leiden. Sie sehnen sich nach dem Heil, das Gott ihnen im Alten Testament versprochen hatte. Sie haben gerade miterlebt, wie Jesus Christ zehn Aussätzige geheilt hat und damit war für sie klar: dieser Jesus ist der verheißene Messias, der den Frieden bringt und das Reich Gottes aufrichtet. In den Pharisäer keimt die große Hoffnung, dass dieser Jesus die Römer aus dem Land wirft und Frieden schafft. Die Freiheit ist zum Greifen nahe! Jesus, **„wann kommt das Reich Gottes?“**

ER antwortet: **„Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann. Man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es! oder: Da ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch!“**

Damit holt Jesus die Pharisäer – uns, liebe Schwestern und Brüder, auf den Boden der Tatsachen zurück. Das Reich Gottes ist nicht irgendein Bereich oder ein politisches Gebilde. Das Reich Gottes ist auch nicht an bestimmten Verhaltensweisen festzumachen. Es ist nicht äußerlich zu beobachten oder herbeizuwünschen oder gar herbeizuarbeiten. Das Reich Gottes ist da: **„Es ist mitten unter euch!“**

Die Pharisäer fragen nach dem Wann und merken gar nicht, dass das Reich Gottes schon längst da ist. Das Geheimnis steht vor ihnen in der Person von Jesus Christus. Das Reich Gottes ist der HERR selbst.

Indem Gott auf diese Erde gekommen ist, hat das Reich Gottes diese, unsere Welt erfasst. Indem Jesus Christus den Menschen begegnete, indem ER auf die Ausgestoßenen zuzuging und Kranke heilte, indem ER Zöllnern die Hand reichte und Sündern die Vergebung Gottes zusprach, ist das Reich Gottes angebrochen. Der Heilige ist unter die Menschen getreten, der lebendige Gott ist in ihrer Mitte, um ihnen das Leben in aller Verlorenheit und Vergänglichkeit zu ermöglichen.

Das geschieht heute hier und jetzt, liebe Schwestern und Brüder! Jesus Christus, der heilige Gott ist gegenwärtig – unter uns. Nicht seine Gedanken und Impulse! Nicht nur seine Worte von Liebe und Vergebung! Nicht seine Taten und sein Vorbild, dem wir nachfolgen sollen. ER, der HERR Jesus Christus ist gegenwärtig, der für uns gestorben und auferstanden ist, der den Himmel gefahren ist und nun mit uns lebt.

ER ist nicht irgendwo im riesigen Universum weit weg von all den Problemen und Sorgen unseres Lebens. ER ist in die göttliche Wirklichkeit hindurchgedrungen, die wir mit unseren Sinnen nicht wahrnehmen und mit unserem Verstand nicht fassen können. ER ist da, wirklich und wahrhaftig, verborgen und unscheinbar, bisweilen auch verworren und rätselhaft. Aber ER ist da, der uns trägt und leitet, der zu uns spricht und nicht von unserer Seite weicht.

ER ist da, auch wenn wir ganz anderer Meinung sind, auch wenn unsere Erfahrung das Gegenteil behauptet und wir etwas anderes erleben. Jesus Christus sagt: **„Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann. Man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es! oder: Da ist es! Das Reich Gottes ist mitten unter euch!“** ER ist da und mit IHM das Reich Gottes.

ER ist mitten uns, wenn wir in seinem Namen versammelt sind. ER redet zu uns, wenn wir sein Wort hören oder lesen. ER ist da, wenn das Wasser der Heiligen Taufe über einen Menschen gegossen wird. ER ist da im Heiligen Mahl, um leibhaftig in uns einzuziehen mit seinem Leben und seiner Kraft. Geheimnis des Glaubens. Unvorstellbar gut!

Denn so bekommen wir Anteil am Reich Gottes. So schließt ER uns den Himmel auf und schafft in uns Hoffnung, Frieden, Zuversicht.

Und dann gilt, wie Martin Luther unser Schriftwort übersetzt: **„Das Reich Gottes ist inwendig in euch!“** Unvorstellbar gut: der HERR wohnt in unseren Herzen und lebt mit uns! ER ist uns näher, als wir es jemals verstehen oder uns vorstellen könnten. ER ist die Kraft, die in uns mächtig ist. ER ist unser Friede! **„Mein Herr und mein Gott!“**

Jetzt schon, liebe Schwestern und Brüder, ist das Reich Gottes unter uns, aber noch nicht vollendet. Jetzt schon ist der HERR gegenwärtig, aber noch verborgen und wenig greifbar. Jetzt schon dürfen wir an den gegenwärtigen Heiland glauben, der uns ganz umgibt.

Aber damit beginnen für uns Christen die Probleme. Zwei Gefahren lauern auf uns, dass wir einschlafen und Jesus Christus aus dem Blick verlieren und dass wir angesichts von Not und Leid Glücksbringern nachlaufen.

Darum warnt Jesus: **„Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen! Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da! oder: Siehe hier! Geht nicht hin und lauft ihnen nicht nach!“**

Unser HERR weiß, das Christenleben ist kein harmloser Spaziergang. Da gibt es viel Elend und Schreckliches. Es tauchen dunkle Wegabschnitte auf, urplötzlich stehen wir vor einem tiefen Abgrund. Da packt uns manchmal der Zweifel, wir werden an Gott und seinem Tun irre.

Da bohrt es in uns: Wenn der HERR wirklich in seiner Kirche gegenwärtig ist, warum ist sie so armselig und zerspalten?! Wenn der Heiland wirklich in unseren Herzen wohnt, warum ist dann unser Leben so hilflos und angsterfüllt, so kraftlos, so wenig einladend und ausstrahlend?!

Wenn der HERR doch eingreifen und sich eindeutig zeigen würde! Jesus Christus warnt: **„Ihr werdet einen der Tage des Menschensohns nicht sehen!“** *Ihr seid noch nicht im Himmel! Solange ihr auf der Erde lebt, steht ihr in der Versuchung, Gott in seiner Macht und Herrlichkeit sehen zu wollen – steht ihr in der Gefahr, an Gottes Liebe und Gegenwart zu verzweifeln. Hört nicht auf verführerische Stimmen, folgt nicht scheinbaren Glückbringern. Hört vielmehr auf mich: „ICH bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende!“ Ich bin da, was auch immer geschieht. Ich weiche nicht von Eurer Seite! Glaubt es nur: Ich bin Euer Gott und Heiland!“*

Das Leiden und Sterben Jesu, liebe Schwestern und Brüder, ist ein Hinweis dafür, dass Gott gerade in den tiefsten und dunkelsten Stunden gegenwärtig ist. Als Jesus am Kreuz starb, sah es so aus, als sei die Sache erledigt. Mitnichten: Gott, der himmlische Vater hat seinen Sohn durch das Leiden und Sterben hindurchgetragen zum Leben. Rätselhaft und geheimnisvoll hat ER IHN hindurchgerettet.

Und wir als Glieder am Leib Jesu sind mit Christus unzertrennbar verbunden und damit mit IHM unterwegs durch Höhen und Tiefen, durch Glück und Unglück hin zum himmlischen Ziel. Mit dem Gekreuzigten und Auferstandenen überstehen wir die Unwägbarkeiten des Lebens und werden sogar den letzten Feind, den Tod, hinter uns lassen.

Darum lasst Euch nicht verführen! Hier auf der Erde werden wir das Paradies nicht sehen oder schaffen. Aber in allem ist uns der Heiland gewiss zur Seite, ja im Herzen.

Die andere Gefahr, die droht, besteht darin, dass wir uns in den irdischen Dingen verlieren und Gott vergessen. Die Menschen zur Zeit Noahs und Lots sind uns ein Beispiel: sie haben sich gut in dieser Welt eingerichtet: sie essen und trinken, sie lieben, arbeiten und treiben Handel. Das sind die elementaren menschlichen Bedürfnisse, sinnvoll und nicht zu vernachlässigen. Doch darüber hinaus haben die Menschen Gott vergessen und aus ihrem Leben ausgeschlossen.

Viele Menschen verhalten sich heute ebenso: sie leben in den Tag hinein, sie genießen die Freuden und Vorzüge des Lebens und merken gar nicht, wie ihre Zeit langsam, aber sicher abläuft. Gott sei's geklagt: Viel zu oft versinken auch wir im Alltagstrott, sind dann mit uns und unseren Sorgen beschäftigt und haben keine Zeit für Gott und die Mitmenschen! Viel zu leicht gerät der Allmächtige ins Hintertreffen, wo ER doch die Mitte, der Grund unseres Lebens sein will.

Darum: Vergesst nicht das Morgen- und Abendgebet – die absolute Minimalration eines Christen. Lest in seinem Wort und wenn es nur die einzelnen Verse der Losungen sind. Nehmt den Gottesdienst ganz ernst – Sonntag um Sonntag, damit Jesus Christus Euch immer wieder neu ausrichtet und tröstet, die Schuld abnimmt und stärkt für die neue Woche.

Denn es gilt: **„Das Reich Gottes ist mitten unter euch!“** Der Heiland Jesus Christus lebt in Euch! Das ist das Geschenk unseres Gottes, damit wir, liebe Schwestern und Brüder, davon etwas ausstrahlen in unsere Welt hinein. Jesus Christus traut uns zu, dass wir ein Stück seiner Herrschaft verwirklichen, indem wir IHN in unserem Leben abbilden und seinem Vorbild folgen. Indem wir heilig als die Kinder Gottes leben. Dazu hilft uns, lieber Vater im Himmel. Amen.

(Pfarrer Stefan Dittmer, Dresden)